

# Ideen sammeln für die Bewegung in der Stadt

Elektroroller, mehr Fähren und ein Taxi-Ticket: Die BSAG will mit einer Wissensbörse Vorschläge für den Verkehr der Zukunft entwickeln

Alternativen für laute, teure Benzinautos: Das wollen viele, aber oft fehlt es an praktikablen Lösungen. Deshalb hat die Bremer Straßenbahn AG (BSAG) zur ersten „Bremer Wissensbörse Elektromobilität“ eingeladen. Einen Tag lang tauschten sich Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung darüber aus, wie man Elektrofahrzeuge in Bremen fördern kann – und wie sich das Verkehrssystem insgesamt verbessern lässt. Ziel war es, Netzwerke zwischen den Akteuren zu knüpfen.

VON ALEXANDRA KNIEF

**Bremen.** Der Umwelt geht es immer schlechter, die Benzinpreise steigen weiter, und oft findet man gerade in der Innenstadt nur schwer einen Parkplatz. Oft gelten Elektroautos als Lösung für diese Probleme. Jetzt hat die Bremer Straßenbahn AG (BSAG) eine „Bremer Wissensbörse Elektromobilität“ ins Leben gerufen. Rund 120 Teilnehmer trafen sich gestern im Straßenbahn-Depot der BSAG, um zu zeigen, welche Projekte es in Bremen bereits gibt – und wo in ihren Augen noch Nachholbedarf besteht. Dabei ging es nicht nur um die Fördermöglichkeiten für Elektrofahrzeuge, sondern auch um bessere Verkehrssysteme insgesamt. Im Zentrum stand die Frage: Wie können wir uns in der Zukunft optimal in Bremen bewegen?

Mit dabei waren unter anderem Vertreter der Wohnbaugenossenschaft Gewoba, des SWB Vertriebs, der Bremer Uni, der



Handelskammer und der Hochschule. Verkehrssenator Joachim Lohse (Grüne) trat als Schirmherr der Veranstaltung auf: „Elektromobilität ist ein Thema, das uns alle betrifft. Der Trend geht weg vom Auto

mit Verbrennungsmotor, daher ist es wichtig gemeinsam Alternativen aufzuzeigen und auszubauen“, sagte Lohse.

Bei der Wissensbörse tauschten die Beteiligten ihre Ideen aus – mit dem Ziel, erste

Ansätze für Kooperationen zu finden, die man später weiterentwickeln kann. Die Teilnehmer diskutierten nicht nur über Elektroautos, sondern über ein erweitertes Fährsystem auf der Weser oder fußgän-

Sie wollen Vertreter aus Politik und Wirtschaft vernetzen, um Elektrofahrzeuge zu fördern: BSAG-Chef Wilfried Eisenberg (links) im Gespräch mit dem Psychologen Peter Kruse.

FOTO: KUHAUPT

gerfreundliche Wege im Straßenverkehr der Zukunft. „Mit der Börse wollen wir den ersten Anstoß geben, um Leute zu vernetzen“, sagte BSAG-Vorstandsmitglied Wilfried Eisenberg. In Bremen gebe es gute Ansätze zum Thema Elektromobilität, es fehle nur ein funktionierendes Netzwerk, um diese miteinander zu verbinden.

Der Psychologe Peter Kruse von der Firma Nextpractice sorgte mit seinem Kollegen Frank Schomburg dafür, dass alle an der Börse Beteiligten sich über ein Computernetzwerk austauschen und ihre Ideen einsehen konnten. „Dieses Projekt ist etwas völlig Neues. Bei der Planung hat hier nicht einer den Hut auf, sondern es werden gemeinsam Konzepte für die Zukunft entwickelt und dokumentiert“, erklärt Kruse.

Laut Jens-Christian Meyer, Pressesprecher der BSAG, wurden unter anderem sogenannte Mobilitätsstützpunkte diskutiert. An einem solchen Stützpunkt soll man – so die Idee – zum Beispiel Fahrräder, Segways oder Elektro-Roller ausleihen können. Auch die Idee eines übergreifenden Ticketsystems sorgte bei vielen Akteuren für Zuspruch: Ähnlich wie man mit dem BOB-Ticket der BSAG heute bereits Bus und Bahn gleichermaßen nutzen kann, wäre ein Ticket denkbar, das darüber hinaus auch als Bezahlmittel für Taxis gilt.

Außerdem soll daran gearbeitet werden, besser über die Tankmöglichkeiten von Elektroautos zu informieren und Handyanwendungen zu diesem Thema weiterzuentwickeln.